



20.9.2020 (25.Sonntag A) als Video-Konferenz-Gottesdienst

Moderator: Ich lade Sie ein, jetzt hier anzukommen – Schauen Sie, wie es Ihnen heute morgen geht! Denken Sie, an die Menschen, die Ihnen besonders wichtig sind!

Lied: <https://music.apple.com/de/playlist/lukas-19-20-9-2020/pl.u-qxylKqluG0obyE>

https://youtu.be/b_1Z27AijJE

Nada te turbe, nada te espante, qien a Dios tiene nada le falta.
Nada te turbe, nada te espante, solo Dios Basta.

*Nichts störe dich, nichts erschrecke dich. Wer Gott hat, dem fehlt nichts.
Nichts störe dich, nichts erschrecke dich. Allein Gott genügt.
(Theresa von Avila)*

(die Musik wird jeweils eingespielt, alle Teilnehmer/innen stummgeschaltet, so dass jede/r mitsingen kann.)

Moderator: Wenn Sie möchten, können Sie sich kurz vorstellen und kurz sagen, wie es Ihnen jetzt geht!

(Die Teilnehmer/innen stellen sich kurz vor!)

Eröffnung

Moderator: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Jesus sagt, „wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“

Begrüßung

Moderator:

Unsere jüdischen älteren Geschwister feiern heute Neujahr. Deshalb ein jüdisches Lied zu Beginn:

הִנֵּה מָה טוֹב וַיְמָה נְעִים שְׁבֵת אָחִים גַּם יַחַד

Hine ma tov u'ma-nayim

Shevet ach-im gam ya-chad

„Siehe, wie gut und wie schön ist es, wenn Brüder und Schwestern miteinander in Eintracht wohnen.“

Playlist oder <https://youtu.be/noQK7KOft8M>

Wir sind jetzt nicht nur auf diesen Kreis des Videogottesdienstes beschränkt. Wie jeden Sonntag wollen wir den Kreis größer ziehen:

Gemeinsames Gebet

Zusammen sind wir da vor Gott.

alle: sind wir jetzt da vor Gott

(alle Teilnehmer/innen hören sich)

Mit allen Kranken und Sterbenden, sind wir jetzt da vor Gott

Mit den Alten und Einsamen, sind wir jetzt da vor Gott

Mit den Ärztinnen, Ärzten und den Pflegekräften

Mit den Wissenschaftlern und Forschern

Mit den Politikerinnen, Politikern und allen, die Verantwortung tragen

Mit unseren Familien, Freunden und Bekannten

Mit allen, die achtsam leben in diesen Wochen

Mit allen, die eintreten für die Gleichheit aller Menschheit

Mit allen, die eintreten für die Gerechtigkeit.

Mit denen, die nicht mehr glauben können oder wollen.

Wechselgebet

Vorbeter: Gott sei in meinem Kopf,

Alle: dass ich richtig verstehe.

Vorbeter: Gott lenke meine Schritte,

Alle: wohin ich auch gehe.

Vorbeter: Gott sei in meinen Augen

Alle: Und bei dem, was ich sehe.

Vorbeter: Gott sei in meinem Munde

Alle: Und in dem, was ich sage.

Vorbeter: Gott sei mir im Herzen,

Alle: wonach ich auch frage.

Vorbeter: Gott sei mir am Ende des Lebens nah

Alle: Und nehme mich zu sich.

Text eines Unbekannten aus dem 16. Jahrhundert,

Ruf vor der Schriftlesung (GL 321)

Meine Hoffnung und meine Freude,
meine Stärke, mein Licht:
Christus meine Zuversicht,
auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht,
auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht

https://youtu.be/x5_thvKFBKg

Schriftlesung *Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.*

- 1 Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Gutsbesitzer, der früh am Morgen hinausging, um Arbeiter für seinen Weinberg anzuwerben.
- 2 Er einigte sich mit den Arbeitern auf einen Denár für den Tag und schickte sie in seinen Weinberg.
- 3 Um die dritte Stunde ging er wieder hinaus und sah andere auf dem Markt stehen, die keine Arbeit hatten.
- 4 Er sagte zu ihnen: Geht auch ihr in meinen Weinberg! Ich werde euch geben, was recht ist.
- 5 Und sie gingen.
Um die sechste und um die neunte Stunde ging der Gutsherr wieder hinaus und machte es ebenso.
- 6 Als er um die elfte Stunde noch einmal hinausging, traf er wieder einige, die dort standen. Er sagte zu ihnen: Was steht ihr hier den ganzen Tag untätig?
- 7 Sie antworteten: Niemand hat uns angeworben. Da sagte er zu ihnen: Geht auch ihr in meinen Weinberg!
- 8 Als es nun Abend geworden war, sagte der Besitzer des Weinbergs zu seinem Verwalter: Ruf die Arbeiter und zahl ihnen den Lohn aus, angefangen bei den Letzten, bis hin zu den Ersten!
- 9 Da kamen die Männer, die er um die elfte Stunde angeworben hatte, und jeder erhielt einen Denár.
- 10 Als dann die Ersten kamen, glaubten sie, mehr zu bekommen. Aber auch sie erhielten einen Denár.
- 11 Als sie ihn erhielten, murrten sie über den Gutsherrn
- 12 und sagten: Diese Letzten haben nur eine Stunde gearbeitet und du hast sie uns gleichgestellt. Wir aber haben die Last des Tages und die Hitze ertragen.
- 13 Da erwiderte er einem von ihnen: Freund, dir geschieht kein Unrecht. Hast du nicht einen Denár mit mir vereinbart?
- 14 Nimm dein Geld und geh! Ich will dem Letzten ebenso viel geben wie dir.
- 15 Darf ich mit dem, was mir gehört, nicht tun, was ich will? Oder ist dein Auge böse, weil ich gut bin?

Moderator:

Lesen Sie bitte zuerst noch einmal still den Text und danach können Sie laut einzelne Sätze oder einzelne Worte vorlesen, Worte oder kurze Satzteile, die Sie angesprochen haben, ohne Kommentierung. Es darf Wiederholungen geben

Wir tauschen uns darüber aus, was uns im Herzen berührt hat, und diskutieren keinen der Beiträge. Alles hat seinen Platz.

Geistlicher Impuls

Unsere Video-Konferenz lebt vom geistlichen Gespräch der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Der Geistliche Impuls hier ist nur ein schwacher Ersatz für das lebendige Zeugnis in der Video-Konferenz!

Das Evangelium können Sie gewiss nachvollziehen. Da steht viel Arbeit im Weinberg an – wie etwa jetzt in der Zeit der Ernte und die Arbeitskräfte reichen nicht aus. Vielleicht auch hier in an der Ahr, wo in diesem Jahr die Saisonarbeitskräfte fehlen. Allerdings werden Sie hier kaum auf der Straße Menschen finden, die Sie einfach für die Arbeit anwerben können – wie das damals in Palästina möglich war.

Problematisch wird die Sache in unserem Evangelium erst als es um die Entlohnung geht. "Das darf doch nicht wahr sein". Wir leben doch nicht mehr in einer Feudalzeit, in der die Reichen nach Lust und Laune Löhne zahlten. Unser soziales Gewissen ist irritiert durch diese Geschichte Jesu. Was da im Evangelium geschieht richtet sich gegen jedes soziale Gerechtigkeitsgefühl.

Aber: Das Evangelium ist keine Anleitung für die richtige Tarifpolitik, sondern ein Gleichnis. Hier wird erzählt über das Handeln Gottes. Vielleicht fragen Sie jetzt nach: und das soll so ungerecht sein?

Aber der Gutsbesitzer in der Geschichte verfährt gemäß seiner Vereinbarung.

Jeder erhält den ihm zustehenden Denar und keinen Cent mehr.

Jesus will mit den Gleichnissen, die er erzählt, provozieren. Er rechnet fest mit der Reaktion seiner Zuhörer, rechnet fest auch mit unserer Aufregung.

Man versteht die Geschichte nur, wenn man das letzte Wort des Weinbergbesitzers hört: "Oder ist dein Auge böse, weil ich gut bin?".

Dann wird klar: Es geht nicht um "tarifliche oder übertarifliche Entlohnung". Es geht einzig und allein um die Güte. Sie bestimmt das Handeln.

Die gute Güte wird in den Gegensatz zum bösen Auge gestellt. Das böse Auge verweist aber im Neuen Testament (so in Mt 6,23) auf das böse Herz.

Es geht also im Tiefsten um die Weise wie ich die Welt anschau, mit einem bösen oder einem guten Auge, mit einem bösen oder einem guten Herzen. Das kennen wir alle: wenn wir auf jemanden oder etwas Böses sind, dann wird auch unser Auge an ihm, an ihr oder an der Sache nicht Gutes entdecken.

Wer die Welt nur unter dem Leistung/Lohnprinzip betrachtet und ansieht, muss sich empören über die vermeintliche Benachteiligung, die in unserer Geschichte beschrieben wird.

Wer aber offen ist für einen Blick der Güte, die ja von der Liebe lebt, sieht plötzlich etwas ganz anderes in der Geschichte: die Empörung über die vermeintliche Benachteiligung wandelt sich in Freude am Beschenktsein der anderen.

Unser Evangelium begann mit dem Wort: *Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Gutsbesitzer, der früh am Morgen hinausging, um Arbeiter für seinen Weinberg anzuwerben.*

Hier begegnet uns also ein Bild von Gott. So wie der Gutsherr nimmt sich Gott die Freiheit, auch da noch gnädig und freigebig zu sein, wo wir Menschen kleinlich zu rechnen anfangen.

Unsere jüdischen älteren Geschwister, wie Papst Johannes XXIII. einmal die Juden genannt hat, feiern an diesem Wochenende ihr Neujahrsfest. Deshalb möchte ich Ihnen zum Schluß eine kleine Geschichte aus dem Judentum erzählen:

" Damals zeigte Gott dem Moses alle Schatzkammern des Himmels, wo der Lohn für die Gerechten aufgespeichert ist.

Moses fragte Ihn: "Herr der Welt, für wen ist diese Schatzkammer bestimmt?" Gott antwortete: "Für diejenigen, welche ein gerechtes Leben führen."

"Und diese Schatzkammer?". "Für Leute, welche die Armen unterstützen".

Und so ging es immer weiter, für jedes gute Werk, das ein Leben auszeichnete, gab es eine Schatzkammer. Schließlich kamen sie an eine riesige Schatzkammer.

Da fragte Moses: "Für wen ist diese riesige Schatzkammer bestimmt?" Gott antwortete ihm: "Wenn jemand seinen eigenen Verdienst durch gute Werke hat, dann gebe Ich ihm, was ihm aus seiner Schatzkammer zusteht.

Wenn aber jemand keinen eigenen Verdienst hat, dann gebe Ich ihm gratis (d.h. aus reiner Gnade) aus dieser Schatzkammer".

Das unterscheidet Gott von uns, GottseiDank!

Auch sehr gute Gedanken in: <https://youtu.be/3Rx9G5NNUPM>

Lied

Playlist oder <https://youtu.be/S6-UneKFn2I>

Behüte mich Gott,
ich vertraue dir.

Du zeigst mir den Weg zum Leben.
Bei dir ist Freude, Freude in Fülle!

Glaubensbekenntnis:.

Wir glauben an Gott
der die Welt erschaffen
und den Himmel ausgespannt hat
wie ein Zelt

Alles auf dieser Erde ist sein Werk
den Menschen
hat er sich zum Ebenbild gemacht
Alle: Amen, wir glauben.

Wir glauben an Jesus
die Mensch gewordene Liebe
dem Himmel nahe
und doch mit der Erde fest verbunden
Bruder und Freund aller
besonders aber sieht er
auf die Armen und Ausgegrenzten
Alle: Amen, wir glauben.

Wir glauben an Gottes Geist
der uns begleitet
durch die Stürme unseres Lebens
er ist da und durchströmt uns
auch wenn wir ihn nicht sehen
Verbunden in diesem Geist
können wir im Namen Gottes
die Welt verändern

Alle: Amen, wir glauben.

Fürbitten

Moderator: Wir sammeln Menschen, Anliegen, für die wir beten

Die Teilnehmer/innen nennen Menschen und Anliegen

Vaterunser

Gebet

Treuer, barmherziger Gott,
wir können in deinem Wort eine neue Welt entdecken,
in der die Verwerfungen, Konflikte und Ängste
benannt und erlöst werden.
Neugierig schauen wir auf die neue Woche.
Du schenkst uns Mut,
du gibst uns Anteil an deiner Kraft
und lässt uns in der Liebe wachsen.

Wir bitten dich um deinen Segen.

Wie du versprochen hast.

Segen:

Es segne und behüte uns Gott, Vater, Sohn und Hl. Geist.

Schlußlied <https://youtu.be/awZee6ngFXU>

1. Ihr Mächtigen, ich will nicht singen eurem tauben Ohr: Zions Lied hab ich vergraben in meinen Wunden groß. Ich halte meine Augen offen, liegt die Stadt auch fern. In die Hand hat Gott versprochen, er führt uns endlich heim. In deinen Toren...

Refrain: In deinen Toren werd' ich stehen, du freie Stadt Jerusalem, in deinen Toren kann ich atmen, erwacht mein Lied.

2. Die Mauern sind aus schweren Steinen, Kerkern, die gesprengt, von den Grenzen, von den Gräbern, aus der Last der Welt. Die Tore sind aus reinen Perlen, Tränen, die gezählt. Gott wusch sie aus ihren Augen, daß wir nun fröhlich sind. In deinen Toren...

3. Die Brunnen, wie sie überfließen, in den Straßen aus Gold. Durst und Staub der langen Reise: Wer denkt daran zurück. Noch klarer als die Sonnenstrahlen ist Gottes Angesicht. Seine Wohnung bei den Menschen: mitten unter uns. In deinen Toren...